

## Pfingst-Altherrentag 1950

Der erste Nachkriegs-Altherrentag war für alle Kameraden ein Erlebnis gewesen. Wir glauben nicht, daß auch nur ein Kamerad anders urteile. Für uns, die wir für das Fest die Verantwortung trugen, war's eine Freude, das feststellen zu dürfen. Aber dann, als die zweite Nachkriegs-Pfingsttagung näher rückte, kam auch ein unbequemes Gefühl auf: der zweite Altherrentag würde mit dem ersten konkurrieren müssen. Vielleicht haben wir uns deshalb besondere Mühe gegeben. Wir hatten ja auch etwas aus der ersten Tagung gelernt, aus ihren Fehlern, wußten auch, was richtig, zweckmäßig gewesen war, konnten insbesondere überzeugt sein, daß am Ablauf und in der hauptsächlichlichen Gestaltung des Fests festgehalten werden sollte.

Die Anmeldungen ließen auch diesmal auf starke Beteiligung schließen; wahrscheinlich würde die Teilnehmerzahl des Vorjahres überschritten werden. Durch diese Annahme machte uns das „Pfingstwetter“ im letzten Augenblick einen Strich; nicht wenige Meldungen wurden noch zurückgezogen. Das Pfingstwetter war ja auch zu trostlos — ich glaube nicht, daß jemals ein Sommerfest der DRS so naß, so kalt war wie unser diesjähriger Altherrentag.

Und das Ergebnis? — Das hat uns wirklich getröstet: Nicht, weil die Teilnehmerzahl nur ganz verschwindend hinter der vorjährigen zurückblieb, sondern weil's, wie man erzählt, wieder so wundervoll gewesen wäre wie im Vorjahr, trotz des Dreckwetters. Natürlich suchten wir uns dann vorzustellen, wie schön es erst gewesen wäre, wenn sich Lenzbachs liebliches Tal im sonnigsten Pfingstkleid gezeigt hätte.

Genau hundert Kameraden — wenn wir nicht noch jemand vergessen haben — waren zur Tagung gekommen. Was dabei imponierte: mehr als die Hälfte hat, was eigentlich selbstverständlich ist, die Liebste — das heißt hier die Frau — mitgebracht. Daß nur ungefähr die Hälfte der Teilnehmer der Vorjahrstagung wieder erschienen war, die Zusammensetzung diesmal also ein anderes Bild bot, ist ein Zeichen der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Kameradenkreises, die den meisten nicht erlauben, jedes Jahr dabei zu sein. Die jüngeren Semester waren vielleicht nicht so stark vertreten wie 49. Das wird Zufall sein. Die jüngeren Kameraden wissen — und das soll auch hier betont sein — daß wir ihnen für die Selbstverständlichkeit, mit der sie sich uns einreihen, dank-

bar sind. Wir sind uns aber auch bewußt, daß es besonderer Anregung, eingehenden Suchens nach Mitteln und Wegen bedarf, die zu schneller und gründlicher Beseitigung des hie und da vorhandenen Abstands zwischen den einzelnen Semestern führen könnten. Gerade deswegen freut es uns immer wieder, wenn wir andererseits spüren, wie schnell sich Alt und Jung in den jungen und alten Kreis findet.

Natürlich fand der Altherrentag auch diesmal in unseren heiligen Hallen statt; mit Ausnahme des Begrüßungsabends, den man technischer Gründe halber nach dem Löwensaal verlegen mußte. Im letzten Augenblick drohte eine ernstliche Panne: Witzenhause's Bürgermeister forderte die Verlegung des Festes in ein auswärtiges Lokal — verständlich, wenn man bedenkt, daß sich in unsern alten Internatsräumen die Chirurgische Abteilung des städtischen Krankenhauses befindet. Der Auszug war ganz unmöglich, selbst wenn wir bereit gewesen wären, uns zu fügen. Aber wir wollten auch gar nicht. Und im übrigen hatten wir, soweit es irgendwie möglich war, auf die Verhältnisse Rücksicht genommen.

Diesmal war der Kapitelsaal, der ehemalige Lesesaal, auch dabei. Herr Dr. Fischer hatte ihn, wie er versicherte, für unser Fest in Ordnung bringen lassen. Zur Zeit ist er, wenn man sich nicht daran stößt, daß das Gestühl fehlt, unser schönster Raum — der Gesellschaftssaal ist doch sehr, sehr abgewohnt, bedürfte der Erneuerung des Anstrichs — es sind die ersten Farben noch — genau so sehr wie das Refektorium, das man, vielleicht aus Entgegenkommen gegenüber der Forderung der Zeit, in Milchschokoladen-Braun aufgezogen hat.

Das Programm des Altherrentags 1950 glich dem des Vorjahres:

- Pfingstsonnabend: 20,30 Begrüßungsabend im „Löwen“
- Pfingstsonntag: 9,00 Gedächtnisstunde in der Kapelle  
 9,30 Geschlossene Tagung des Altherrenverbands im Gesellschaftssaal.  
 13,00 Gemeinsame Tafel im Eß-Saal  
 16,30 Kaffeestunde im Park  
 19,00 Einfaches Abendessen  
 20,30 Kameradschaftsabend mit Tanz  
 in allen Sälen der DRG
- Pfingstmontag: 20,30 Ausklang im Gesellschaftssaal

An der Tagung nahmen folgende Kameraden — mit ihren Damen\* — teil:

Aust, Bäumer, v. Bassewitz, Bauer\*, Behre\*, Klaus Berthold, Niklot  
v. Blücher, Bode, Böhlen, Born\*, Breipohl\*, Buchholz\*, Buckow,  
v. Christen\*, Delfs-Fritz, Droege,  
Eckstein, Ender\*, Euler\*,  
Dr. Feldmann\*, Wolfgang Fischbach\*, Freyer\*, Rudolf Fritsche\*,  
Gräbner\*, v. Grothe\*,  
Hahner\*, Hartort\*, Klaus Hartmann\*, Heinemann\*, Hesse\*,  
Hillmer, Hübner, Hudoffsky,  
Ihlemann\*, Jellinghaus, Karl Jung\*,  
Dr. Kausche\*, Georg Kausche, Kempf, Knorz\*, Heinz Koch, Günter  
Krause\*, Kriebel, v. Krüdener\*, Kuder\*, Kritzler,  
Lademann, Dr. Leonhard, Lignau\*, Lindemann\*, Lindenberg, Linze\*,  
Magerl, Merker\*, Meyer=Westfeld\*, Minkowsky\*, Mohr,  
Oder\*, Dertel\*, Karl Orth, Klaus Pohl\*,  
Ränge, Rätth\*, Riedel\*, Roehr, Ruske,  
Schäfer\*, v. Scheve\*, Schief, Schmalz\*, Ferdinand Schmidt,  
Schmitt=Krahmer, Schneider\*, Schüder, Herbert Schwarz\*, Diet-  
mar Seher, Spamer, Stahl, Strauß\*, v. Strenge,  
Tag, Tempel\*, Thomae\*, Thönemann, Tübben,  
Albert Ultrich\*, Dr. Waltherr, Warnebold, Heinz Weber\*, Walter  
Werner, Weseloh\*, Willischer\*,  
v. Zadow, Zarnack\*,  
Dr. Böllert, Dr. Schröter\*, Fritz Schumacher\*, Dr. Winter\*, Frau  
Dr. Schäle, Frau Schleber, Frau Wegener.

Der **Begrüßungsabend** im Löwensaale war in seiner Fülle und Lebendigkeit ein verheißungsvoller Anfang des Altherrentags. Wiedersehensfeier, immer wieder neue alte Gesichter! Wie das so kommt — man findet schwer ein Ende; das gehört dazu. Aber noch selbstverständlicher ist's, insbesondere für den alten DKSer, daß dann der Haupttag nicht darunter leidet — daß niemand sich der eindringlichen Bitte des Vorsitzenden, pünktlich zur Gedächtnisfeier in der Kapelle zu erscheinen, verschließt.

Am Pfingstmorgen sammelten sich die Kameraden zur **Gedächtnis-**stunde in unserer Kapelle, dem Gefallenendenkmal der Deutschen Kolonialschule. In dieser Stunde des Gedenkens an die toten Kameraden, in der morgendlichen Stille des Pfingsttags, sprach Kamerad Delfs-Fritz ernste, besinnliche Worte zu uns. Frau Claire Engel hatte mit der Arie Haydns Schöpfung alles Kleine, Unruhige in uns still werden lassen; wir sind ihr und ihrer Begleiterin auf dem Klavier, Fräulein Koch, herzlich dankbar. Fräulein Christa Böllert ließ mit unserm Lied „O Deutschland, herrliches Vaterland“ die Stunde ausklingen.

Als Kamerad Dr. Feldmann im Vorjahre die nicht enden wollende Reihe der toten Kameraden, der im zweiten Weltkrieg vor dem Feind gebliebenen, der in der Heimat oder in fernem Land gestorbenen Kameraden, las, da wußten wir, daß noch mancher Name fehlen würde, und wir fühlten auch jetzt, wo Kamerad Delfs=Fritz die Kameraden nannte, daß wir auch heute noch nicht am Ende sind. Wir gedachten der Kameraden:

Eilert Baumann 35/37, gefallen,  
Artur Brande 19/21, gest. in Großvoigtshagen, wohin ihn die Russen gebracht hatten,  
Carl Freytag 04/06, gest. 24. 8. 48 in Marbella bei Malaga/Spanien,  
Paul Gründwald 04/07, gest.  
Peter Hohmann, gest. 3. 7. 49 in Hellaerau, Sachsen,  
Werner Hubert 28/31, gefallen,  
Hermann Hunold 36/38, gefallen,  
Erich Jung 32/34, gefallen 39 in Polen,  
Folkmar Lantzius=Beninga 19/20, gest. 49 in Sao Paulo, Brasilien,  
Klaus Pracht 36/38, gefallen,  
Dr. Ernst Quantz 01/03, beim Versuch, eine Hausgenossin zu schützen, 1945 von russischen Soldaten ermordet,  
Hermann Schwaderer 21/23, gest. im Juli 49 in Cayagoa, Fundo Esmeralda, Chile,  
August Sturhann 10/12, gest. 19. 7. 43 in Detmold,  
Ernst Witell 34/36, gefallen 41 Ostfront,  
Karl Mühlhausen, Hausmeister der DKS, gest. Oktober 49,  
Frau Elly Aschenborn, gest. 10. 9. 49 in Bornhoewel in Transvaal.

Die **Verbandsstagung** schloß sich unmittelbar an. Da der Hörsaal bereits für den Kameradschaftsabend hergerichtet war, fand die Tagung im Gesellschaftsraum statt. Wir haben's bedauert, daß wir nicht im Hörsaal tagen konnten; es ist, als ob der Hörsaal auch bei solcher Tagung die Kameraden stärker innerlich anfasse und zusammenschließe. Der kritische Beobachter konnte den Eindruck haben, als ob der diesjährigen Tagung etwas von dem Fluidum abgegangen sei, das charakteristisch für die erste Nachkriegstagung war. Sicherlich lag das auch daran, daß das Tagungsprogramm einfacher war, ohne die grundsätzlichen Fragen, die die Neugründung des Verbandes mit sich gebracht hatte.

Über den Verlauf und das Ergebnis der Tagung berichtet eingehend die auf Seite 58 abgedruckte Sitzungsniederschrift.

Als wir dann um 13 Uhr hinüber zum Eßsaal gingen, regnete es immer noch —

Die **Festtafel** fand wie im Vorjahre und, wie wir's aus Jugendjahren gewöhnt waren, im Refektorium statt. Wieder mußten auch zwischen

den Säulen Tische stehen, so groß war die Zahl der Kameraden und ihrer Damen. Von offiziellen Einladungen hatten wir auch diesmal abgesehen; es sollte unser Fest bleiben. Von den Gästen, die wir zum Fest gebeten hatten — den Herren des letzten Lehrkörpers der DKS, den Dozenten der Höheren Landbauschule, der Leitung der Landwirtschaftsschule, den Herren der heutigen DKS — wissen wir, daß sie dem Verbandsverbande persönlich nahe stehen; wir freuen uns, daß wir beim Alt-herrentag die Gelegenheit haben, ihnen zu sagen, daß wir ihnen für die Freundschaft und Kameradschaft dankbar sind. Bei der Begrüßung sprach Dr. W. auch Worte des Dankes für das Verständnis und das tatkräftige Entgegenkommen, das wir bei der Höheren Landbauschule auch diesmal gefunden haben — daß wir in unsern alten Räumen feiern dürfen, verdanken wir ihrem Direktor und seiner rechten Hand in den wirtschaftlichen Dingen, Fräulein Köhler.

Kamerad Professor Kausche, unser 2. Vorsitzender, hatte es übernommen, der Leitung der DKS, Herrn Dr. Fischer und seinem Stabe, und den freiwilligen Helfern aus der Reihe der Witzenhäuser Kameraden den Dank des Alt-herrenbundes auszusprechen. Herr Dr. Fischer und Direktor Stahl erwiderten mit guten Wünschen für den Alt-herrenverband und seine Bestrebungen.

Dann bat Dr. Winter die Kameraden Barnack, Koelle, Strauß und Pohl zu sich, um diese vier Kameraden, die im Begriff sind, „hinaus“= zugehen — die Kameraden Barnack und Koelle zum zweiten Male — mit Wunsch und Mahnung zu verabschieden, so wie es von Alters her feierlicher Brauch in Wilhelmshof ist. Wunsch und Versprechen trafen sich im Gegentrum deutschen Weins aus dem goldenen Pokal der Deutschen Kolonialschule. (Bacharacher Riesling Auslese 1948, Wachstum Fritz Bastian, Stiftung des Erzeugers).

Dr. W. nahm noch einmal das Wort. Die unter uns weilenden Seniores des Verbandes, Kameraden Emanuel Lindenberg und Walter Werner, feiern in diesem Jahr ihre 50 jährige Zugehörigkeit zur großen Gemeinschaft der DKS, das Goldene Jubiläum als DKSer. Dr. W. dankte den Kameraden für ihre Treue zur DKS, für die in fünf Jahrzehnten bewiesene Bewährung im Geiste von Wilhelmshof. Er schließt in den Dank und Glückwunsch auch die Kameraden Randel, Bachmann, Stock, Wenzel vom Jahrgang 99 und die Jubilare dieses Jahres v. Schönemark und Robert Hoffmann ein. Als der Vorsitzende den Jubilaren Lindenberg und Werner den Goldpokal bot, da waren wir uns alle des tiefen Sinnes dieses Symbols unserer Gemeinschaft bewußt, des feierlichen Brauchs, der Fabariusgeist atmet.

Als die Tafel aufgehoben wurde, regnete es immer noch — und draußen im Park standen Tische und Stühle in eintönigem Regen. Die **Kaffeestunde** in pfingstlichem Grün, in pfingstlicher Sonne und Wärme, wie wir sie uns gedacht hatten, zerfloß im strömenden Regen. Also sah man bedauernd durch die regennassen Scheiben, trank dann im Eßsaal seinen Kaffee, aß dort auch bescheiden zu Abend und sammelte sich dann zum Kameradschaftsabend, zwischendurch Stellung wechselnd zum Gesellschaftssaal, Hörsaal, Kapitelsaal —

Zum **Kameradschaftsabend** hatten wir, wie das für uns selbstverständlich ist, alle unsere alten Mitarbeiter von Wilhelmshof und Gelfterhof geladen. Den immer noch strömenden Regen hatten wir bald vergessen, und in der Fröhlichkeit, die über dem ganzen Abend stand, vergaß man auch einmal die kleinen und großen Sorgen des Alltags, die Sorge um den kommenden Tag, fühlte sich frei und unbeschwert wie einst in frohen Jugentagen — und vergaß zuletzt beinahe auch noch das Heimgehen.

Für viele unserer Kameraden schlug dann schon am nächsten Tag wieder der Pflichten gleichgestellte Uhr — Heimfahrt, um am Dienstag früh pünktlich am Arbeitsplatz zu stehen. Aber wer es konnte, nutzte das vernünftigeres Wetter am Pfingstmontag doch noch zu einem Gang durch die Stadt, die nähere Umgebung aus — die allerdings bei einigen nicht über den „Löwen“ hinausreichte — und fand sich dann am Abend im Gesellschaftssaal ein, wo wir noch lange getanzt und getagt haben.